

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 57.

Freiberg.

Z e t h a u.

(Beschluß.)

Das Dorf Zethau ist eine volle Stunde lang und umfaßt mit seiner ganzen Flur wohl nicht unter $\frac{1}{2}$ □ Meile. Es liegt in seiner obern Hälfte, nach Südwest, in einem breiten und flachen, in seiner untern Hälfte, nach Nordost, in einem schmälern und tiefern Thale, auf beiden Seiten eines Baches, der in den rauhern Höhen des Oberdorfs entspringt, sich in hundert lieblichen Krümmungen durch den ganzen Ort windet, wodurch sich eine Grasaue bildet, die kaum angenehmer sein kann. Der Bach würde aber fast noch einmal so stark sein, wenn er seine Gewässer nicht mit einem Bergwerks-Kunstgraben theilen müßte, der, im Oberdorfe gefaßt, nach Nordost geht, unterhalb der Kirche sich nordwestlich wendet und sich nach einem sehr sinnreich angelegten Laufe zuletzt in den größten Bergteich bei Großhartmannsdorf ergießt. Der Pfad auf diesem Kunstgraben, welcher sich um die Mitte des Kirchbergs durch ein Wäldchen windet, gewährt nach der Kirche und dem Dorfe zu die mannichfaltigsten und interessantesten Aussichten. Es giebt einen Punkt daselbst, fast senkrecht über der sogenannten Mittelmühle, wo man in einer Höhe von etwa 50 Ellen beinahe in die Feueressen mehrerer Häuser sehen kann, und welchen Besucher der sächsischen Schweiz die Duodez-Bastei genannt haben. Von den höchsten Höhen Zethau's, dem Kirchberge, dem Steinbusche (mit einem Steinbruche) auf dem Erblehngerichte, dem Steinhügel, auch Ziegenschloß (ebenfalls mit einem Steinbruche) genannt, dem Buchenberge, sämmtlich auf der Nordwestseite des Dorfes, auf dem südöstlichen Holzberge und einigen andern, hat man einen bis 4 Meilen weiten, oft wechselnden und mitunter sehr romantischen Horizont vor sich. Das 3 Stunden entfernte Schloß Frauenstein mit der Thurmspitze der Stadtkirche, das 5 St. von uns liegende Schloß Augustsburg, der 8 St. weite Bielberg bei Annaberg u. s. w. kann von unsern Anhöhen aus an vielen Punkten gesehen werden, und gewährt dem Freunde der Natur und des Vaterlandes durch reizenden Anblick und wohlthuende große Erinnerungen an glückliche Zeiten Sachsens den lebendigen und gediegensten Genuß.

Die Kirche Zethau's liegt sehr hoch und vom Dorfe selbst in ziemlicher Entfernung; sie hat ein mehr Schloß- als Kirchenartiges Ansehen und bietet überhaupt herrliche Ansichten, man

mag in der Nähe der Kirche oder $\frac{1}{2}$ St. weit davon stehen. Eine dieser Ansichten giebt uns beiliegende Abbildung von Zethau, auf welcher sich noch folgende Gebäude auszeichnen, als: hart vor der Kirche, jedoch viel tiefer als diese, sieht man die Pfarrwohnung, und links derselben die Schule; auf der linken Seite des Bildes das Lehngericht mit der dazu gehörigen davor liegenden Schenke. Das am linken Rande der Abbildung hervortretende Haus, ist Privateigenthum des dasigen Pastors.

Zethau ist ein überaus hübsches und liebes Dorf, und wird dem, der es genauer kennt, noch weit werther durch seine arbeitsamen, mäßigen, freundlichen, lenksamen, religiösen und für alles Nützliche und Gute empfänglichen Einwohner. Unter die ältesten Personen hiesigen Orts gehörte Peter Horn's Frau, welche 1589 in einem Alter von 114 Jahren starb. Die Pest 1585 nahm hier viele Menschen hin. Die Gestorbenen wurden in einem Siechkasten, einem Wagen mit einem Pferde und 2 Rädern (wovon sich eine mit der Schreibfeder gemachte Abbildung in einem hiesigen Kirchenbuche befindet) zu Grabe gebracht. Auch 1614 zeigten sich Pestspuren. Die gräßlichste Seuche wüthete, wie ich bereits berichtet habe, 1632—1633. Im Jahre 1800 starben (in gewöhnlichen Jahren durchschnittlich 32, Geborne durchschnittlich 42) 72 Personen, unter denen sich 56 Kinder befanden, die meistens ein Raub der häßlichen Blattern wurden.

Zethau wurde, vielleicht seiner Lage wegen, öfter von Brandunglück durch Blitzstrahlen heimgesucht. Wie es unsrer alten Kirche erging, habe ich gemeldet. Im Jahre 1754 brannte das Gut, das nach dem alten Brandkataster die Nummer 21 führt und im Niederdorfe nach Osten hin auf beträchtlicher Anhöhe liegt, durch Feuer vom Himmel ab. Dasselbe Schicksal hatte am 3. Pfingstfeiertage 1768 das Gut No. 20 auf derselben und wohl noch etwas beträchtlichern Anhöhe. Im Jahre 1816, den 15. August, zerstörte der Blitz sämmtliche Gebäude des Gutes No. 39 auf der Südseite des Oberdorfes. Auch das Hausgenossenhaus No. 119 im Niederdorfe wurde vom Blitze verzehrt. Aber das furchtbarste Ungewitter seit Menschengedenken traf Zethau am 14. Juni (einem Sonnabende) 1823. Gegen 10 Uhr des Vormittags thürmten sich bei großer Luftschwüle nach Westen hin gewaltige Gewitterwolken auf, die sich von 11 bis nach 12 Uhr Mittags auf die grauenvollste Weise entluden, so daß während dieser Zeit über 30 Blitzstrahlen auf unsre Wohnun-